

Dear friends from Conventus  
Thank you so much for the wonderful time!

East Sussex hatte sich schön gemacht für unseren Besuch: Sanfte grüne Hügel durchzogen von leuchtend gelben Rapsfeldern. Blauer Himmel, strahlend weiße Kreidefelsen und immer wieder Ausblicke auf das Meer. East Sussex by the sea. Dies alles sahen wir aber erst am Tag nach unserer Ankunft. Unsere Reise begann am Dienstag, den 18.04.2017, 17.45 Uhr mit dem Bustransfer zum Flughafen Hamburg. Bereits beim Check in wurde gesungen und auch danach haben wir die Wartezeit mit Singen verkürzt. Beim Flughafenpersonal haben wir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, wie sich später herausstellte.

Als wir in Gatwick landeten, war es bereits dunkel. Strahlend hell waren aber die Gesichter unserer Gastgeber, die uns mit ihren Privatautos vom Flughafen abholten. So wurde im Auto gleich munter drauf los geplaudert und das rostig gewordene Englisch fleißig poliert. Uns erwartete ein liebevoll gestaltetes Buffett auf der Welcome Party in der Victoria Drive Baptist Church sowie eine erste Tasse des köstlichen englischen Tees. Aber das Schönste war die warmherzige Begrüßung durch Adrian White, dem Chorleiter von Conventus. Er sagte, dass er das Gefühl hätte, wir hätten uns vor einer Woche erst getrennt, obwohl doch 3 Jahre vergangen waren. Dieses Gefühl wurde von uns uneingeschränkt erwidert. Wir bekamen alle ein von Cath von Hand gesticktes Namensschild. Was für eine liebevolle Geste. Nach der kulinarischen Stärkung fuhren wir in unsere Gastfamilien.

Der nächste Tag begann mit einem freien Vormittag und es gab zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Wir hatten uns später viel zu erzählen, wo wir überall waren und hier sollen jetzt einige Fotos von den schönen Plätzen erzählen, die wir besuchen durften:





Um 14 Uhr waren wir trotzdem alle pünktlich zur ersten gemeinsamen Probe in Eastbourne versammelt. Begleitet wurden wir von Christoph Meyer-Janson am Klavier. Zu unserer großen Freude hatte er sich entschieden, unsere Tour zu begleiten.

Adrian musste seine Chorleiterfähigkeiten unter Beweis stellen, um diese große Anzahl deutsch und englisch wild durcheinander redenden Sängerinnen und Sänger zum konzentrierten Arbeiten zu bringen. Die Probe begann und wie wir es von Catrin gewohnt sind, hat auch Adrian die Gabe, mit seinem Enthusiasmus dafür zu sorgen, dass jedes Chormitglied alles gibt, um seinen musikalischen Vorstellungen gerecht zu werden. "The Prayer" und "Shine your light" zusammen gesungen von Concentus und Voice and Spirit: wonderful!

Am Abend trafen wir uns alle bei einem Italiener an der Waterfront zum Essen.



Auf jedem Platz fanden wir eine Tischkarte mit unserem Namen. Alles war very well organized. Das Essen war köstlich und wir nutzten wieder die Gelegenheit, uns noch besser kennen zu lernen und interessante Gespräche zu führen. Natürlich wurde viel gelacht und -wen wundert's - auch viel gesungen. Concentus sang ein neu ins Repertoire aufgenommenes Lied und uns bot sich die Gelegenheit unsere für die Gastgeber umgedichtete Strophe des Liedes "There's a light up in heaven" zum Besten zu geben. Es war ein Abend

voll Freundschaft und Musik. Eine ganz besondere Atmosphäre, die uns in Erinnerung bleiben wird.

Am nächsten morgen trafen wir uns in Eastbourne, um mit dem Bus nach Arundel zu fahren. Lt. Wikipedia ist „**Arundel** eine Ortschaft im Süden Englands in der Grafschaft West Sussex. Sie gehört zum District Arun. Überregionale Bekanntheit weist die Stadt wegen Arundel Castle auf, das zu den besterhaltenen Schlössern des Mittelalters zählt. Arundel, das rd. 3500 Einwohner zählt, ist Sitz des römisch-katholischen Bistums Arundel und Brighton. Die Kathedrale *Our Lady and St. Philip Howard* wurde im 19. Jahrhundert im Stil der französischen Gotik um 1400 erbaut und am 1. Juli 1873 geweiht.

Der Fluss Arun, der die Stadt im Westen durchfließt, wurde nach der Ortschaft benannt“.



Wir hatten die Ehre, in der Kathedrale von Arundel ein kleines Mittagskonzert zu geben. Das beeindruckende Bauwerk versprach eine umwerfende Akustik, die uns schon beim ersten Ton begeisterte. Überrascht waren wir, dass sich trotz der ungewöhnlichen Zeit auch Publikum einfand, das

uns Applaus spendete. In der Mitte des Konzerts erwartete uns ein besonderes Highlight. John Ross, der Concentus als Pianist zur Verfügung stand, spielte ein Orgelstück und stellte einmal mehr seine herausragenden Fähigkeiten als Musiker unter Beweis.

Beide Pianisten John Ross für Concentus und Christoph Meyer Janson für Voice and Spirit wechselten sich bei der Begleitung der Chöre ab.





Die Orgel in der Kathedrale von Arundel



Nach dem Konzert in der Kathedrale und dem Verzehr unserer Lunchpakete in der Church Hall blieb noch Zeit, um einen kleinen Bummel durch Arundel zu starten. Christina und ich entschieden uns für die Besichtigung von Arundel Castle.

Wir bestaunten die alten Möbel, die vielen Kostbarkeiten, die Bilder der adeligen Ahnen, die beeindruckende Bibliothek und landeten schließlich in der Schlossküche, in der wir zwischen den kupfernen Gerätschaften vergangener Zeiten einen wohlschmeckenden Kaffee genossen. Erfrischt ging es dann in den Schlossgarten. Eine Parkanlage, die uns gleich verzauberte. Lauschige Gänge mündeten in weiträumige





Ausblicke auf blühende Blumenteppeiche, Springbrunnen und zum Verweilen einladende Bänke. Wir erwarteten ständig, dass ein Earl mit seiner Lady durch die blühenden Gärten wanderte oder auf einer Bank sitzen und zum Castle schauen würde. So gefangen waren wir von dem verwunschenen Reich, dass wir die Zeit aus den Augen

verloren. Die Abfahrtszeit des Busses war so nahe gerückt, dass sich mein altes Trauma, zu spät zu kommen, wieder in meinem Inneren breit machte. Ich versuchte krampfhaft, mein hektisches Suchen nach



dem Ausgang zu unterdrücken. Jeder der vielen Gänge endete an einer alt ehrwürdigen Mauer. Christina strahlte eine Ruhe aus, als wüsste sie genau, wo es längs ginge. Sie machte noch in aller Ruhe Fotos und bewunderte jede Pflanze einzeln. Meine ängstlich umherfliegenden Blicke, die nach einem Hinweisschild "Exit" Ausschau hielten, ernteten milden Spott. In therapeutischem Tonfall sagte sie "Die fahren schon nicht ohne uns ab". Ich versuchte so auszusehen, als wenn diese Aussage meine Zweifel in Luft auflösen würde. Meine Schritte wurden raumgreifender ohne, dass ich das verhindern konnte. Gott sei Dank führte uns der Weg bergab und ich MUSSTE quasi schneller gehen. Endlich konnten wir jemanden fragen, ob wir auf dem richtigen way out waren. Auf die Sekunde pünktlich erreich-



ten wir den Busparkplatz und schon von weitem sahen wir die Roten Voice and Shirts. Alles war gut und wir hatten uns auf der Rückfahrt viel zu erzählen, denn

jeder hatte den Nachmittag anders erlebt. Hier einige Fotos:



Der Abend war frei. Mit meinem Gastgeber war ich in der Nachbarschaft zum Abendessen eingeladen. Die Gastgeberin von Erika und Wiebke hatte für uns ein wunderbares Essen zubereitet und noch 2 weitere Gäste eingeladen. Die internationale Tischrunde bot lebhaftes Gespräch und das gute Essen in Verbindung mit dem einen oder anderen Getränk sorgte dafür, dass es kaum Sprachprobleme gab. Vielmehr galt für uns: Je später der Abend, desto besser das Englisch. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einmal erwähnen,

dass mein Gastgeber sehr bemüht war, deutsch zu sprechen. Oft sprach er deutsch und ich antwortete in gebrochenem Englisch. Eine typische win win Situation.

Der Vormittag des folgenden Tages war wieder zur freien Verfügung. Ich folgte mit großer Freude der Einladung meines Gastgebers zu einem typischen englischen Frühstück in einem uralten und entsprechend urigem Pub in einem Dorf nahe Eastbourne. Die Fahrt dorthin war schon schön. Countryside pur.



Ham and egg sowie beans und Toast habe ich erwartet. Aber das Frühstück enthielt zusätzlich sausages und black pudding. Eine regionale Köstlichkeit. Für mich sehr ungewöhnlich zum Frühstück. Aber interessant, dies einmal kennenzulernen. Dazu gab es Tee oder Kaffee. Zum Dank für die nette Bewirtung wurde gesungen. Anschließend hatte ich noch Gelegenheit, die Umgebung zu erkunden und die alte Kirche zu besichtigen.

Die Vormittags-Gestaltung war wieder sehr vielfältig. Viele haben Ausflüge mit ihren Gastgebern in die Umgebung veranstaltet und hier sind einige Fotos, die das bezeugen, wie z. B. hier die blue bell - Pracht, die in dieser Region so üppig blüht.

gen, wie z. B. hier die blue bell - Pracht, die in dieser Region so üppig blüht.





Auf jeden Fall waren wir alle rechtzeitig zu um 16 Uhr in der Church Seaside, um für unser Voice and Spirit-Konzert unter Mitwirkung von Conventus zu proben. Das Konzert war für



19.30 Uhr vorgesehen und wurde auch in der örtlichen Presse sowie auf Plakaten und per Flyer angekündigt:

Das zeigte Wirkung. Die Kirche war gut besucht und das Publikum war wunderbar. Es gab viel Applaus, es wurde mit geklatscht und die Stimmung hätte besser nicht sein können. Wir waren so glücklich und auch ein wenig stolz. Besonders die gemeinsamen Auftritte mit Concentus füllten uns mit so viel Emotionen, dass man sich schon sehr auf das Singen konzentrieren musste, um nicht von den Gefühlen übermannt zu werden. Wer singt, ist eben auch ein emotionaler Mensch. Das behaupte ich hier einfach mal an dieser Stelle. Dieses Konzert war eines der vielen Höhepunkte unseres England-Besuches.



Eigentlich war es verblüffend, dass wir noch so gut singen konnten. Denn bevor das Konzert begann, wurden wir mit einem sagenhaften Essen verwöhnt, das den schlichten Namen „Teatime“ eigentlich nicht verdiente, denn es war weit mehr als das.

Wann nur haben unsere fantastischen Gastgeber das denn noch alles zubereitet? Wieviele fleißige Hände waren dazu nötig. Eigentlich waren sie doch ständig mit uns on tour. Heinzelmännchen scheint es auch in England zu geben. Vielleicht ist das des Rätsels Lösung. Sie sind von Köln nach Eastbourne ausgewandert. Hatte ich das nicht beim letzten Besuch schon vermutet?



Die Tage flogen wie im Rausch dahin. Im Nu war der Samstag erreicht. Vormittags wollten wir uns in Eastbourne an der Pier zum Photoshooting treffen. Wir fuhren rechtzeitig los, und parkten im Arndale-Center, einem Einkaufszentrum in Eastbourne. Da konnte ich schon vorher einmal die Einkaufsmög-

lichkeiten scannen. Denn ohne Shopping ist auch eine Chorreise nicht komplett. Der ansonsten blaue Himmel zierte sich etwas und bot sich mit dramatischer Wolkenkulisse dar. Aber das Strahlen aller Chor-Sängerinnen und -Sänger glich das Fehlen der Sonnenstrahlen allemal wieder aus.



Eigentlich sollte es nur fürs Foto sein. Aber 2 Chöre im Bandstand von Eastbourne, da MUSS gesungen werden. Was denn sonst! Klang toll!

Im Anschluss an das Fotoshooting folgte der erste Flashmob seit Bestehen von Voice and Spirit. Wir wanderten alle zum Arndale-Center und im Restaurantbereich verteilten wir uns rundum. Adrian stieg auf einen Tisch und begann zu singen „One Voice“ und von allen Seiten kamen immer mehr Sängerinnen und Sänger dazu, bis der volle Chorklang erreicht war. Die Besucher des Einkaufszentrums waren überrascht und offenbar auch erfreut, denn sie applaudierten herzlich. Daraufhin haben wir noch einige andere Lieder vortragen, um uns dann in kleinen Gruppen zu verschiedenen Aktivitäten zu treffen. Für mich und 2 Chorfreundinnen folgte ein Shopping-Erlebnis, das mich mit diversen Tüten und Taschen nach Hause fahren ließ. Wir fuhren mit dem Bus zurück, damit unsere Gastgeber auch mal eine kleine Pause hatten.

Zu Hause angekommen gab es eine kleine Ruhepause und dann wurde sich umgezogen. Auf dem Programm stand „Barn Dance“. Das ist so eine Art Square Dance. Für diesen Abend hatten wir eigens entsprechende Kleidung mitgebracht. Trachtenlook, Kniebundhosen, Dirndl, Strohhüte etc. und auf jeden Fall bequeme Tanzschuhe. Wir hätten uns auch in München auf der Wies'n einfinden können, denn sogar echte Lederhosen gab es zu bewundern und natürlich auch diverse fesche Dirndl. Ja, wenn es nur das Outfit wäre. Diese Hürde haben wir ja spielend und souverän gemeistert. Als die Band anfang zu spielen, wurde es ernst. Ein „Ansager“ machte die moves vor und erklärte, welche Schrittfolgen von uns erwartet wurden. Leider stand dieser wichtige Mensch immer ziemlich weit von mir entfernt und bei all dem Gelächter und der Musik ließ mich mein Hörvermögen im Stich. Also versuchte ich, einfach das zu tun, was die anderen taten. Problem: Jeder tat etwas anderes!! Der eine wendete sich nach links, die andere nach rechts und das mit dem eleganten Drehen war auch so eine Sache. Ergebnis: Das totale Chaos! Aber VERY FUNNY. Mein Gastvater war ein ambitionierter Tänzer vor dem Herrn. Was muss er gelitten haben, als er versuchte, mich in die richtige Position zu bewegen. Aber er lächelte stets freundlich und ich weiß nun, dass es stimmt: Der Gentlemen ist eine englische Erfindung! Ein Abend voller Spaß und Freude mit gutem Essen, viel zu trinken, schmerzenden Füßen und Lachen bis der Arzt kam.

Kaum zu glauben, der Abreisetag war da: Sonntag 23.04.2017. Wir fuhren vormittags nach Alfriston zum Gottesdienst. Dort erwartete uns in der Kirche eine historische Handlung, das „Bell ringing“. Vor dem Altarraum wurden 6 dicke Taue heruntergelassen, die dann von 6 Personen abwechselnd und in einem bestimmten Rhythmus heruntergezogen wurden. Dadurch wurde jeweils ein Glockenschlag ausgelöst und mit der Zeit entstand dann eine Glockenmelodie. Es ist eine sehr alte Tradition und für uns war es ein ganz besonde-



res Ereignis, diesem Bell ringing zuzuschauen und zu lauschen. Ich habe festgestellt, dass man sich sogar auf YouTube informieren kann über „How to do Bell ringing“. Nur falls es jemand auch einmal hören möchte.

Nach dem Läuten der Glocken folgte der Gottesdienst, den beide Chöre mit Liedern begleiteten. Wir wurden sehr nett begrüßt und Frank Schüler war mit einer Gastpredigt in den Gottesdienst eingebunden.

Seine Predigt ging mir nahe. Er begann mit dem Zitat eines Liedes von den Comedian Harmonists und Heinz Rühmann:

*“A friend, a good friend, that is the most beautiful thing which the world can give.  
A friend remains always a friend, even if the whole world falls together.”*

Das Thema „Freundschaft“ war für uns alle natürlich das Thema Nr. 1. Denn gerade hatten wir wieder mal erfahren, dass man Freundschaft nicht kaufen kann, sondern man bekommt sie geschenkt. „Freundschaft“, zitierte Frank den Philosophen Aristoteles, „ist eine Seele in zwei Körpern“ und er ergänzte: „man kann auch sagen, eine Seele in zwei Chören“. Freundschaft ist von Gott gegeben und ein Geschenk des Himmels.

Die Freundschaft zwischen unseren beiden Chören ist sicherlich der Motor aller Mühen, die Concentus für Voice and Spirit auf sich genommen hat. Wieder einmal war es ihnen gelungen, eine großartige Organisationsleistung aussehen zu lassen, als wäre es keine große Sache. Aber wir wissen genau, welches Geschenk uns da gegeben wurde. Es war wieder so unglaublich,

vielfältig und vor allem herzlich, was uns geboten wurde, dass man es kaum in Worte fassen kann. Ein schlichtes „Thank you“ ist viel zu wenig.

Nach dem Gottesdienst gab es noch ein gemeinsames lunch Buffet und dann mussten wir schon wieder die Taschentücher herausholen, weil Adrian so liebe Abschiedsworte fand, dass kein Auge trocken blieb.



Zum Abschied gab es dann noch das berühmte „Spalier“. Concentus reihte sich auf und jede und jeder einzelne von uns wurde mit einer Umarmung und warmen Worten verabschiedet. Dann wurden unser Gepäck wieder in die Privatautos geladen und wir

wurden zum Flughafen nach Gatwick gefahren. Von dort sind wir dann um 18.35 Uhr Ortszeit abgeflogen.



Als wir in Hamburg durch die Zollkontrolle gingen, sagte einer der Flughafenmitarbeiter: „Ach, der Chor ist wieder da. Hatten Sie eine schöne Zeit in England?“ Sie haben doch so schön gesungen, bevor Sie abgeflogen sind.“

Das nenne ich einen nachhaltigen Eindruck. Und seine Frage beantworten wir alle uneingeschränkt mit einen mehrstimmigen und freudigen „JAAAAA“